

Carinthia II	187./107. Jahrgang	S. 45–51	Klagenfurt 1997
--------------	--------------------	----------	-----------------

Der Wachtelkönig (*Crex crex*) Sensationeller Nachweis dieses weltweit bedrohten Wiesenvogels im Rahmen des „Bracheprojektes Metschach“

Von Dietmar STREITMAIER

Mit 4 Abbildungen

EINLEITUNG

Die von der Abt. 20-Landesplanung, Amt der Kärntner Landesregierung, angepachtete Versuchsfläche in Metschach wird nunmehr das siebente Jahr unter möglichst geringen Eingriffen von intensivem Ackerland in extensiv genutzte Wiesenflächen rückgeführt. Eine ausführliche Beschreibung dieses Naturschutzprogrammes kann bei JUNGMEIER & WIESER (1993) nachgelesen werden. Seit dem Jahre 1992 werden auch vogelkundliche Bestandsaufnahmen durchgeführt, die Beobachtung, Dokumentation und Interpretation der Vogelartenzusammensetzung umfassen. Die Erhebungen wurden alljährlich vom Jänner bis Dezember durchgeführt. Während der fünfjährigen Untersuchungen konnten insgesamt 91 Vogelarten nachgewiesen werden. Von diesen scheinen 19 Arten in der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten Österreichs (BAUER 1994) auf (STREITMAIER 1996).

DER WACHTELKÖNIG

Der Wachtelkönig (*Crex crex*) zählt zu den wenigen österreichischen Brutvogelarten, die weltweit in ihrem Bestand bedroht sind. Seit dem Zusammenbruch seiner Bestandszahlen steht er auf der Roten Liste global bedrohter Arten und daher im Brennpunkt internationaler Schutzbemühungen. Für in Österreich vorkommender weltweit bedrohter Vogelarten nach der neuesten Roten Liste (BirdLife International – IBA, SPECs der Kategorie 1) sind dies Moorente, Großtrappe und Wachtelkönig (DVORAK & KARNER 1995). Viele grundlegende Informationen über seine Biologie und Ökologie – notwendige Voraussetzungen für ein erfolgversprechendes Schutzprogramm –



Abb. 1: Der Wachtelkönig (*Crex crex*) gehört zu den wenigen weltweit gefährdeten Vogelarten, die auch in Österreich vorkommen. (Foto: D. STREITMAIER)

fehlen noch immer. Nahezu alle Untersuchungen an Wachtelkönigen im Brutgebiet basieren ausschließlich auf der Erfassung rufender Männchen (SCHÄFFER 1995).

Deshalb ist es als eine ornithologische Sensation zu werten, daß erstmals in Kärnten der Wachtelkönig beobachtet und fotografiert werden konnte. Ab Mitte der achtziger Jahre wurden bis auf Rufnachweise im Raum Rennweg in den Jahren 1988 und 1989 (GRÜNWARD 1991) sowie im Jahre 1994 ein Exemplar am Längsee bei St. Georgen und ein weiteres in der Nähe von Spittal (BirdLife Österreich 1995) keine brutzeitlichen Nachweise in Kärnten verzeichnet. Dies zeigt bereits den Erfolg des „Bracheprojekts Metschach“.

Die Beobachtungen fanden über einem Zeitraum von fast sechs Wochen, vom 1. Juli bis 8. August 1996, statt. Laut Rücksprache mit dem deutschen Wachtelkönigexperten Norbert SCHÄFFER vom BirdLife International, Vogelwarte Radolfzell, scheint es sich bei den beobachteten Tieren mit größter Wahrscheinlichkeit um ein Pärchen zu handeln (schriftl. Mitteilung). Aufgrund der fast sechswöchigen Anwesenheit und des speziellen Verhaltens (Warnrufe, Kontaktrufe zum Weibchen) kann angenommen werden, daß ein Brutversuch unternommen wurde. Derselben Annahme ist übrigens auch der Wachtelkönigexperte von Österreich, Johannes FRÜHAUF, BirdLife Österreich (mündl. Mitteilung). Um die Vögel bei ihrem wahrscheinlichen Brutge-



Abb. 2:

Am 13. Juli 1996 gelang die Aufnahme des Wachtelkönig-Pärchens.

(Foto: D. STREITMAIER)

schäft so wenig wie möglich zu stören, wurden die Beobachtungen nur kurz und sporadisch einmal wöchentlich durchgeführt.

Über die Verbreitung des Wachtelkönigs sowie Lebensweise, Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutz gibt es einen ausführlichen Bericht von SACKL (1994).

Lage des Untersuchungsgebietes

Das Projektgebiet Metschach liegt zwischen Maria Feicht und Zweikirchen (Gemeinde Liebenfels) in einem Seitenarm des Glantales. Der Talboden liegt auf einer Seehöhe von 520 m (geographische Koordinaten: 46°42'N/14°14'E) und wird von den Rücken des südlich angrenzenden Glantaler Berglandes um etwa 200 m überragt (Zmulnberg: 738 m). Vom Hauptlauf des Glantales ist die Senke durch einen wenig aufragenden, waldreichen Rücken getrennt. Das Untersuchungsgebiet liegt in der kleinräumigen Senke zwischen Metschach,



Abb. 3: Das rufende Männchen sucht in der Nacht bevorzugt die Mähwiese auf.
(Foto: D. STREITMAIER)

Lorbeerhof, Zmuln und Flatschach und weist eine Fläche von ca. 14 ha auf (WIESER & JUNGMEIER 1994).

Wachtelkönig – ein bedrohter Wiesenvogel

„Aus einem Porträt über den Wachtelkönig unter dem Titel „Einsamer Rufer“, der vom Experten Norbert SCHÄFFER (1996) in ORNIS veröffentlicht wurde, möchte ich nachstehend einen kurzen Auszug bringen:

Der Wachtelkönig, welcher systematisch zur Familie der Rallen gehört, lebt sehr gut versteckt in der dichten Wiesenvegetation. Größenmäßig (L 27–30 cm) liegt er zwischen Wachtel (L 16–18 cm) und Rebhuhn (L 29–31 cm). Als Nahrung bevorzugt er hauptsächlich Insekten, wobei Laufkäfer dominieren, daneben auch Sämereien und grüne Pflanzenteile. Regelmäßig finden sich auch Amphibien oder Schnecken auf dem Speisezettel. „Ihre Anwesenheit verraten Wachtelkönige meist nur durch ihre hauptsächlich nachts vorgetragenen Rufreihen aus charakteristischen, zweisilbigen und aus der Nähe ohrenbetäubend lauten errp-errp-Rufen, die über einen Kilometer weit zu hören sind. Falls eine frühe Mahd den Wachtelkönig nicht vertreibt, so ruft er von Anfang Mai bis Ende Juli. Seine unverwechselbare Stimme hat ihm im Volksmund zahlreiche lautmalerische Namen wie Wiesenknarrer, Wiesenschnarrer oder Schnarrer eingebracht. Der Name „Wachtelkönig“ dagegen basiert auf der Vorstellung, daß einer Gruppe ziehender Wachteln immer ein Wachtelkönig vorausfliegt und diese führen würde. Wahr daran ist einzig, daß die beiden Arten oftmals gemeinsam ziehen (SCHÄFFER 1996).

Rufe in der Nacht

„Die Männchen des Wachtelskönigs beginnen bereits wenige Tage nach der Ankunft im Brutgebiet intensiv zu rufen. Sie bauen mehrere Nestplattformen (Rohnester) auf dem Boden und versuchen, das Weibchen während der Balz mit „gurgelnden“ und „wiehernden“ Lauten auf eine der Nestplattformen zu locken. Solche Laute sind aus kurzer Entfernung sowohl tagsüber als auch nachts zu hören. Unterbrochen wird dieses Nestlocken während der Nacht durch die klassischen Rufreihen des Wachtelkönigs. Dieses vorübergehende Absinken der nächtlichen Rufaktivitäten, verbunden mit einer gesteigerten Rufaktivität während des Tages, ist ein sicheres Zeichen dafür, daß sich ein Männchen verpaart hat. Erst wenn das vorletzte oder letzte der acht bis zwölf Eier gelegt ist, beginnt ausschließlich das Weibchen, das Gelege zu bebrüten, und alle Jungvögel schlüpfen in einem sehr kurzen Zeitintervall von meist nur wenigen Stunden. Bereits am ersten oder zweiten Tag wandern sie mit dem Weibchen vom Neststandort ab. Nach rund zwei Wochen trennt sich das Weibchen von den Jungen, verpaart sich gleichzeitig mit einem neuen Männchen und beginnt mit der zweiten Brut. Im Alter von 35 Tagen können die Jungvögel zumindest kurze Strecken fliegen“ (SCHÄFFER 1996).

Entscheidener Faktor: Mähtermin

„Ungewöhnlich wie das Fortpflanzungssystem ist auch die Lebensraumbindung des Wachtelkönigs. Entscheidener Faktor für die Besiedlung von Lebensräumen ist eine ausreichende Höhe und Dichte der Vegetation. Begrenzend wirken hierbei die Rufplätze der Männchen. Aber auch aus einem weiteren wichtigen Grunde verlassen Wachtelkönige ihren Lebensraum: Wenn ihre Wiesen nämlich infolge einer Nutzungsaufgabe, durch Verbuschen oder Niederdrücken der Vegetation zu dicht werden, so daß sich der Vogel nur noch mit Mühe durchs Gras zwängen kann. Das Dilemma des Wachtelkönigs hinsichtlich seines Lebensraumes liegt auf der Hand – einerseits ist die Art auf die Mahd in Sekundärlebensräumen angewiesen, da diese sonst verbuschen

Abb. 4:

Das Projektgebiet Metschach liegt auf 520 m Seehöhe – Ansicht des südlichen Bereiches mit Feldholzinsel inmitten der Brache-
fläche.

(Foto:

D. STREITMAIER)



und bewalden; andererseits kann eine Mahd zum falschen Zeitpunkt zum Totalverlust an Gelegen und Jungvögeln führen.

Die Hauptursache für den Bestandsrückgang liegt in der geänderten Bewirtschaftungsform auf Dauergrünland. Um einen Bruterfolg sicherzustellen, wäre eine Verschiebung des Mähtermins bis mindestens Mitte August zwingend erforderlich. Sollte auch die zweite Brut erfolgreich sein, wäre eine Mahd nicht vor Ende September möglich. Nun ist eine solche Forderung selbst zum Schutz einer weltweit bedrohten Art sicherlich nicht auf ausreichender Fläche durchzusetzen; ein derart spätes Mähen wurde wohl auch in früheren Zeiten niemals großflächig praktiziert. Eine andere Möglichkeit, die jedoch einen gewissen Verlust an Vögeln von vornherein einschließt, liegt in der kleinflächigen Mahd von Wiesen im Verlauf eines möglichst langen Zeitraumes. Diese Bewirtschaftungsform ermöglicht zumindest einigen Jungvögeln, in noch ungemähte oder bereits wieder aufgewachsene Flächen mit dichter Vegetation auszuweichen, während andere Bereiche gemäht werden. Neben dem Mähzeitpunkt und der Größe der gleichzeitig bewirtschafteten Flächen ist der Mähweise große Bedeutung beizumessen: die nahezu ausschließlich praktizierte Form der Mahd von außen zur Flächenmitte veranlaßt Alt- und Jungvögel, sich in die verbleibenden ungemähten Streifen zurückzuziehen. Hier werden sie oftmals am Ende der Mahd vom Mähwerk erfaßt und getötet. Wenn die Bewirtschafter hingegen die Flächen von innen nach außen oder von einer Seite zur anderen mähen und auf ausreichend ungemähte Rückzugsflächen achten, steigt die Überlebensrate sprunghaft an“ (SCHÄFFER 1996).

Internationaler Schutz

„In den vergangenen Jahren ist der Wachtelkönig zunehmend in den Brennpunkt internationaler Naturschutzbemühungen gerückt. Meilenstein hierfür waren der von der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz (jetzt BirdLife International) und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) im Jahre 1989 in München veranstaltete „Wachtelkönig-Workshop“, das 1995 vom LBV organisierte „Internationale Wachtelkönig-Symposium“ und vor allem der „Internationale Wachtelkönig-Workshop“, zu dem auf Einladung von BirdLife International Vertreter aus 26 Ländern im Oktober 1994 nach Danzig kamen. Hieraus resultiert ein europaweites Schutzprogramm, ein sogenannter Action Plan, und daraus abgeleitet zahlreiche Schutzmaßnahmen in verschiedenen Ländern sowie die Gründung einer internationalen Wachtelkönig-Forschungsgruppe. Für Österreich beteiligte sich BirdLife Österreich an der Erarbeitung des Wachtelkönig-Planes. Derzeit kann man den Wachtelkönig als Paradebeispiel für internationales Naturschutzengagement unter Einbezug besonders der Europäischen Union unter der Schirmherrschaft von BirdLife International ansehen. Selbstverständlich muß ein Schutzprogramm für eine Tierart deren gesamten Jahreszyklus berücksichtigen. Bei einem Langstreckenzieher wie dem Wachtelkönig, der südlich der Sahara überwintert, gilt dies natürlich auch für die Winterquartiere und Zugrouten. Die in den Steppengebieten Süd- und Ostafrikas gelegenen Winterquartiere scheinen kaum auf den Bestandsrückgang im Brutgebiet Einfluß zu haben. Anders sieht die Situation während des Zuges aus, insbesondere in Ägypten: So mußten Mitarbeiter von BirdLife in den vergangenen

Jahren feststellen, daß jährlich während des Herbstzuges allein in Ägypten rund 12 000 bis 14 000 Wachtelkönige beim Wachtelfang getötet werden. Die Verantwortung für das Überleben des Wachtelkönigs liegt aber dennoch fast ausschließlich bei den Ländern innerhalb seiner Brutverbreitung.

„Daß bei fachlich fundierter und engagierter Vorgehensweise unter Berücksichtigung der bereits genannten Schutzmaßnahmen der Rückgang des Wachtelkönigs aufgehalten und die Bestandszahlen sogar wieder angehoben werden können, hat in den vergangenen Jahren BirdLife International in Schottland unter Beweis gestellt. Die anderen Länder müssen jetzt nachziehen. Nur so kann es gelingen, den Ruf des Wachtelkönigs für kommende Generationen wieder zum Sinnbild lauer Sommernächte zu machen“ (SCHÄFFER 1996).

LITERATUR

- BAUER, K. (1994): Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs, In: GEPP, H. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Bd. 2. Styria, Graz, 355 pp.
- BIRDLIFE ÖSTERREICH, Landesgruppe Kärnten (1995): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1994. In: Carinthia II (185)105, S. 127–143. Klagenfurt.
- DVORAK, M., & E. KARNER (1995): Import Bird Areas in Österreich, Umweltbundesamt, Wien.
- FRÜHAUF, J. (1996): Der Wachtelkönig (*Crex crex*) in Österreich: Langfristige Trends, aktuelle Situation und Perspektiven einer global bedrohten Art an ihren geographischen und ökologischen Grenzen. Vogelwelt 117: (im Druck).
- GRÜNWALD, H. (1991): Über Rufnachweise des Wachtelkönigs *Crex crex* (LINNÉ 1758) im Raum Rennweg/Kärnten. In: Carinthia II (181)101, S. 139–145. Klagenfurt.
- JUNGMEIER, M., C. WIESER (1993): Bracheprojekt „Metschach“ Naturschutzprogramm zur Rückführung von Ackerland in Feuchtwiesen. In: Carinthia II (183)103, S. 223–230. Klagenfurt.
- SACKL, P. (1994): Der Wachtelkönig – über das Schicksal einer weltweit bedrohten Vogelart. Landesmuseum Joanneum Graz, Jahresbericht 1993, Neue Folge 23. S. 49–62, Graz.
- SCHÄFFER, N. (1994): Methoden zum Nachweis von Bruten des Wachtelkönigs *Crex crex*. Vogelwelt 115:69–73.
- SCHÄFFER, N. (1995): Rufverhalten und Funktion des Rufens beim Wachtelkönig *Crex crex*. Vogelwelt 116 141–151.
- SCHÄFFER, N. (1996): Einsamer Rufer. In ORNIS 3/96: Schweizer Vogelschutz SVS, Zürich, S. 14–17.
- SCHÄFFER, N., & W. W. WEISSER (1996): Modell für den Schutz des Wachtelkönigs *Crex crex*. Journal für Ornithologie 137: 53–75.
- STREITMAIER, D. (1996): Ornithologische Bestandsaufnahme 1996 „Bracheprojekt Metschach“, Arge NATURSCHUTZ, Klagenfurt.
- WIESER, C., M. JUNGMEIER (1994): Bracheprojekt „Metschach“, Naturschutzprogramm zur Rückführung von Ackerland in Feuchtwiesen, Naturschutz in Kärnten, Band 13, Amt der Kärntner Landesregierung.

Anschrift des Verfassers: Dietmar STREITMAIER, Arge NATURSCHUTZ, Gasometergasse 10, A-9020 Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [187_107](#)

Autor(en)/Author(s): Streitmaier Dietmar

Artikel/Article: [Der Wachtelkönig \(Crex crex\). Sensationeller Nachweis dieses weltweit bedrohten Wiesenvogels im Rahmen des "Bracheprojektes Metschach" 45-51](#)